

Hannes Friedli, lahmt die Kunstgewerbeschule St. Gallen?

Autor(en): **Hornung, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 167

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was halten Sie von St. Gallen als Buchstadt?

St. Gallen hat unter anderem ein Problem mit dem Feuilleton. Ich bringe allem, was für das Buch und das Lesen gemacht wird, grossen Respekt entgegen. Aber ich bin überzeugt, dass die Ostschweizer Monopolzeitung diesbezüglich zu wenig tut. Die Literatur ist im Tagblatt meiner Ansicht nach heillos unterdotiert. Die Besprechungen in der Presse, auch wenn sie noch so kritisch sind, sind nun einmal immer noch der wichtigste Kanal, um an die Leserschaft heranzukommen.

Weiter gibt es hier keinen für den deutschen Sprachraum bedeutenden Verlag; Immerhin gibt es neue Initiativen: Die Stiftung «St. Galler Zentrum für das Buch» lässt hoffen. Die Kantonsbibliothek Vadana trägt mit ihren Veranstaltungen einiges bei. Die Freihandbibliothek ist ein Erfolg. Allerdings sollten bei der Planung der neuen Vadana nun endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Das Jekami bei der Evaluation und das Hin und Her bei der Standortfrage löst Kopfschütteln aus. Viele Beispiele zeigen, wie eine moderne Bibliothek aussehen soll, es gibt Fachleute, die zur Planung beigezogen werden können. Ich warte auf ein überzeugendes Projekt.

Allerdings, das ist nicht zu übersehen, dem Buch weht ein kalter Wind entgegen. War in meiner Jugend das Buch noch das Unterhaltungsmedium – Fernsehen gab es noch nicht, Radio und Kino waren vorwiegend den Erwachsenen vorbehalten – sind heute Computerspiele, Internet und eine unüberschaubare Anzahl von Fernsehkanälen verfügbar, die dem schwierigeren Buch Zeit stehlen. Auch in der Wissenschaft hat sich vieles von den Printmedien weg ins Internet verlagert. Trotzdem, nichts geht über das Vergnügen, ein Buch in die Hand zu nehmen, es aufzuschlagen, zu lesen und sich seine eigenen Bilder von der Gedankenwelt des Autors zu machen. ★

INTERVIEW:
WOLFGANG STEIGER

Hannes Friedli,



lahmt

Kunstgewerbe- schule St. Gallen?



Hannes Friedli,
1959, arbeitet als
selbstständiger
Grafiker in Heiden.

Bis 2006 war er Leiter
des Weiterbildungs-
kurses «Visuelle Kom-
munikation» an der
Schule für Gestaltung
St. Gallen, wo er heute
Chefexperte der Gra-
fiker-Lehrabschluss-
prüfungen ist.

Hannes Friedli: An der St. Galler Schule für Gestaltung werden drei Weiterbildungs-Lehrgänge angeboten: «Typografische Gestaltung», «Visuelle Kommunikation» sowie der künstlerisch ausgerichtete Kurs «Farbe, Form, Raum». Weil diese Kurse, teils als einzige in der Schweiz, berufsbegleitend besucht werden können, sind sie weitem bekannt. Den Lehrgang «Visuelle Kommunikation» besuchen auch Studierende aus dem Ausland. Die Ausbildung ist vom Bund als Höhere Fachschule anerkannt, unterscheidet sich also von den Hoch- und Fachhochschulen in Zürich, Basel oder Bern. Dort gibt es in diesen Bereichen nur Vollzeit-Ausbildungen.

Jede Ausbildung braucht Erneuerung, die Berufsanforderungen verändern sich ständig. Die Palette an angebotenen Fächern sollte angepasst und breiter werden. Das schlug die Lehrerschaft der Schulleitung offensichtlich auch vor, denn sie leistet im Unterricht sehr gute Arbeit und will à jour bleiben. Die Rede ist von der Einführung eines Stufenunterrichts: drei Semester typografische Gestaltung und anschliessend drei Semester visuelle Gestaltung; die Kombination der beiden bestehenden Kurse. Diese haben sich inhaltlich sowieso angenähert. Eine Stufenausbildung würde es ermöglichen, Teile des Angebots zu besuchen.

Saiten: Nun ist die Lehrerschaft und offensichtlich auch die Prüfungskommission mit der Reaktion der Schulleitung unzufrieden. Jedenfalls kursieren entsprechende Papiere. Kritisiert wird, dass die Schulleitung an den Weiterbildungskursen zu wenig Interesse zeige. Die Situation scheint schwierig zu sein: Es kam zu Kündigungen, und die Weiterführung der Kurse ist offensichtlich in der Schwebe.

Mein Nachfolger als Leiter des Lehrgangs «Visuelle Kommunikation» war gute zwei Jahre im Amt und hat bereits im vergangenen Oktober gekündigt. Der Leiter des Lehrgangs «Typografischer Gestalter» wird im Sommer zurücktreten. Aber auch sonst dreht sich das Personellkarussell an der Schule für Gestaltung sehr schnell. Die zahlreichen Reorganisationen, die der Kanton als noch relativ neuer Träger der Schule eingeleitet hat, belasten den Schulbetrieb stark. Die Schulleitung wurde ausgebaut, die inhaltliche Diskussion blieb dabei aber auf der Strecke. Dazu kommen finanzielle Unsicherheiten für die Lehrerschaft, das drückt auf die Motivation.

Und immer wieder geht es um Schulgelder. Solange die Stadt für die damalige Gewerbeschule und die dazu gehörende Schule für Gestaltung zuständig war, wurde zum Beispiel das Bildungsangebot des gestalterischen Vorkurses stark mit öffentlichen Geldern gefördert. Als dann der Kanton 2002 alle Gewerbeschulen übernahm – seither nennt sich die Schule «Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen» – mussten die Kosten gesenkt werden. Vor fünf Jahren war der Vorkurs in Gefahr. Im Moment scheint er wieder gesichert.

Nun dreht sich aber der Streit um die Weiterbildungslehrgänge. Der Kanton erhöht ab dem kommenden Schuljahr die Schulgelder für auswärtige Studierende im Vergleich zu heute um das Dreifache. Studiengänge kosten neu bis zu 50'000 Franken. Das schränkt die Zahl der Interessierten stark ein.

St. Gallen lässt sich als Buchstadt feiern. Hat die Krise in der gestalterischen Weiterbildung auch Auswirkungen auf die Ausbildung von Buchgestalterinnen und -gestaltern?

Buchgestalter sind in der Regel «Typografische Gestalter». Jost Hochuli hat hier sehr Wichtiges geleistet. Wenn eine Schule einen so bekannten Lehrer verpflichten kann, strahlt sie aus, und das bringt Studierende. Wenn nun die Weiterbildung zum «Typografischen Gestalter» in Gefahr ist, weil der Kurs zu wenig bekannt gemacht und zu teuer wird, kann tatsächlich auch die Buchtradition in Gefahr geraten. ✦

INTERVIEW:
RENÉ HORNING

Papier: Bavaria, 90 gm²
Schriften: Dederon Serif, Venus
Titelblätter: Handdrucke, Martin Amstutz
Porträts: Nitroabzüge, Reklamerei
Druck: Niedermann Druck, St. Gallen
©2008 Verlag Saiten

teo jakob®

Möbel, Büromöbel, Küchen, Lampen, Textilien,
Planung und Innenarchitektur

Späti Ohlhorst AG

Spisergasse 40
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 61 85
Fax 071 223 45 89
st.gallen@teojakob.ch
www.teojakob.ch



DAR



DAX



RAR

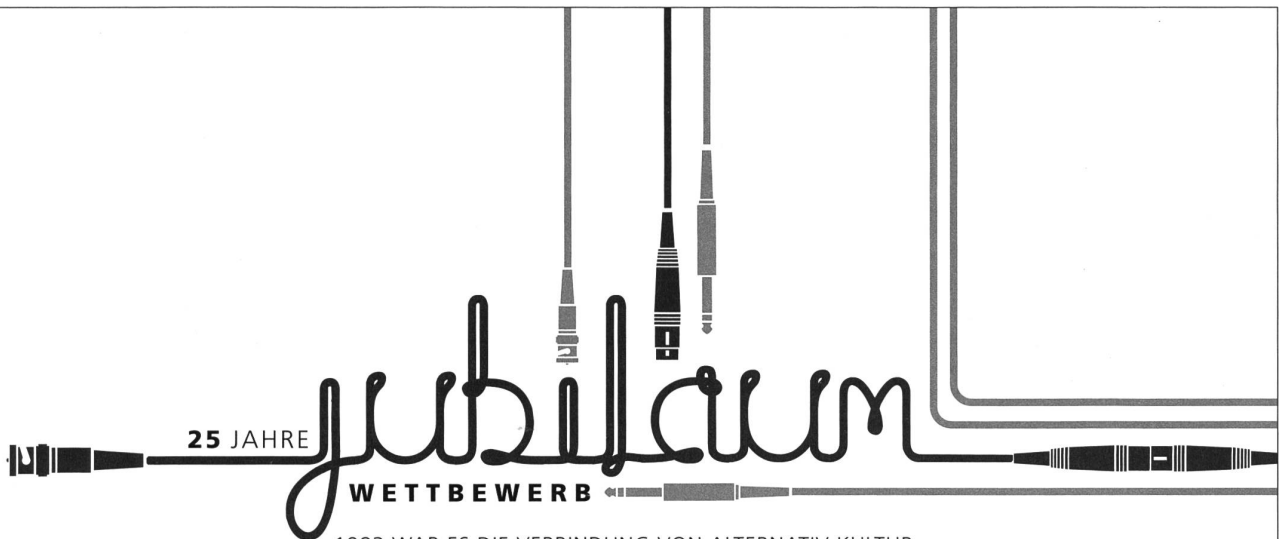
COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**ALLE MANGAS! ALLE COMICS! UND WIE IMMER:
DIE FEINSTEN ROMANE, DIE STÄRKSTEN KRIMIS
UND DIE BESTEN SACHBÜCHER!**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit E-Shop!



1983 WAR ES DIE VERBINDUNG VON ALTERNATIV-KULTUR
MIT SERIÖSER TECHNIK. HEUTE SIND WIR ZU EINEM FÜHRENDEN
GENERALUNTERNEHMER IM BEREICH VERANSTALTUNGSTECHNIK GEREIFT.

SEIT 25 JAHREN VERSTEHEN WIR UNS ALS BRÜCKENBAUER ZWISCHEN BÜHNE UND
PUBLIKUM UND SORGEN DAFÜR, DASS JEDE BOTSCHAFT ANKOMMT.

IM JUBILÄUMSJAHR 2008 VERGEBEN WIR DEN «**R+R PROJEKT**BONUS»
IM GESAMTWERT VON **CHF 25'000.-** FÜR DIE INTERESSANTESTEN UND ORIGINELLSTEN
5 VERANSTALTUNGSPROJEKTE, DIE UNS BIS 31.05.08 ERREICHEN.

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDEFORMULAR UNTER
WWW.SONICDESIGN.CH



R+R SONICDESIGN - OBERSTRASSE 149 - CH-9000 ST.GALLEN - +41 (0)71 272 81 81 - INPUT@SONICDESIGN.CH

R+R SONICDESIGN®
VERANSTALTUNGSKULTUR SEIT 1983